FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Peter Dame.

Dame, Peter

Tarangambadi, 16.03.1761-09.04.1761

4. April 1761

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185373

Visual Library

Manoschappamandabam zu, in welchem Ruhe Häuser alles mit Matten und Kindern erfüllet war; doch bekamen wir durch Hülfe des Subeidars einstweilen zu logiren. Unsere Gefährte Mutta Schawri redete mit einigen Heiden, die zu zuhörten. Ein Mahometanischer Weib aber suchte nicht, bis er auch hören wollte. N. 4. Wir wandten wir um halb 5. Uhr aus zugehen, wir wurden aber hernach, daß wir vor 3 Uhr nicht hinaus gehen sollen. Mit Bemerken Aufhebung kamen wir in Pawanasam. Hier redete mit einigen Heiden vor ihrer Bude, wobey sich ein grosser Haufe versammlete, und den Weg zum Leben den unsern ihnen verständlich zeigte, zuhörte. Einer wurd bös und fing an zu schreien. Man fragt ihn, ob ihn zuwider sey, daß man rede. Er sagte nein, aber daß sich so viele Leute versammlen, ist ungewöhnlich. Man sagte: laßt euch dies nicht wundern; es kommt die Stunde, daß alle Leute und ihr auch vor dem Richter Stuhle Gottes sich versammlen und Gott von ihnen Ihm und besonders Rechenschaft geben müssen; darum wird ihnen der Weg gezeiget, wie sie der Verdammniß entfliehen und wenig selig werden können. Darauf ward er stiller und hörte mit zu, wir waren selig werden könnten. Einer sagte: wie es im Buch geschrieben steht, so geschieht; dies ist die Wahrheit, dies wir in der Religion von euch verschieden sind. Man zeigte ihm wie dergleichen Schrift nicht allein der Erfahrung, sondern auch den Eigenschaften Gottes zu wider sey. Hierauf hatte man ebenmäßig Gelegenheit den Namen des Wortes Gottes aus zu sprechen. Ehe um 8 Uhr kehrten wir in unsere Ruhe Häuser bey Tirupalaturei ein, welches Ruhe Haus zwischen zwey Flüssen liegt, wobey noch zwey andere Flüsse fließen, deren einer der Kaweri ist, aus welchen die drey übrigen ihren Ursprung haben. Es war in allem wenig oder gar kein Wasser, so daß man tausendmal hundert durchgehen konnte, die sie doch noch wenig || Menschen, wenn dies seichte

|| P. 1223.

Wasser

Wörter kennt, insonderheit aber in der Tugend Lehre, sehr bereit und fertig sind. Allhier traf den Landsmann Ambros an, welcher, während meines Aufenthalts in Tirutschinapalli, an einigen Orthen den Christen das heil. Abendmahl aus getheilet, und ihnen das Wort Gottes verkündiget hatte. Wovon er folgenden Bericht abstattete: d. 26ten als ich meine Reise nach Tirutschinapalli antrat, ging er gleichfalls aus Tanschaur aus Westwärts und hatte zuerst in einem Dorfe, der Karuntattankudi heißt, Gelegenheit mit einem Heiden, der ein Brahmaner war, zu reden, welchem er den Wahren Gott und das Wahre Wort Gottes verkündigte. In Rasagiri versammelte er gegen Mahrem, den Heiden Tsarabi und seine Jugil zu sehen. Auf dem Wege stellte er gegen Lustschilderer, die aus dem Ganges das so genannte Wasser zu haben vorgaben, die Nichtigkeit dieses ihres Vorgebens vor; vielleicht sie aber nicht reflectiren wollten. Eine alte Frau, die von den Kallern geplündert war, und auf dieses Räuber sehr schimpfte, suchte er zur Geduld zu vermahnen. d. 27. versammelte er bey Tirupalaturei einige Christen zum Gottgefälligen Wandel. Gewiß erklärte er denen versammelten Kindern das Taufen und die Auferstehung Christi. Des Abends begab er sich nach Madagakudi. Allwo er d. 28ten sich zuerst mit einigen Heiden beschäftigte, ihnen den Rath Gottes von ihrer Seligkeit zu verkündigen, welches sie äußerlich billigten. Auch hielte er einigen Weibern, welche der Ammei Rios gefolgen waren, die Sündlichkeit ihres Vorhabens vor. Hierauf versammelte er einige Christen, prüfete ihre aus Neuding gelernte Lehre und preparirte 4 Christen zum heil. Abendmahl, wovon beichte er auch hörte. d. 29ten als am Sontage frühe hielt er vor einigen 10 Leuten einen Vortrag über die Worte: Der Gerechte ist aufrichtanden, und einfter

M2038:3

einsten den heurlichen 4 Professoren das heil. Abendmahl. Im Schinnappens, das hiesige Catechten Haus hielten sich eine Weinsche nebst seinem Weibe auf, denen er eine ihrem nöthige Ermahnung hielte. Darauf ging er wen hier aus und besuchte unter Wegs einige Lahmschilderer von dem einigen Gott und desseren Dienste. Sie sagten: das, was ihr gesagt ist wahr, aber wer lebt darnach. Als er in Tirupalatu, ell wieder angekommen, bis er die Christen, etwa an die 40 Personen, versammlete und hielte ihnen eine Wartung über die Worte Christi Joh. 21. feide my mit mich. V. 32sten hatte er zuerst Gelegenheit einige zwei Kinder von zu halten wie gut es sey den wahren Gott zu zu beten und das Heidenthum zu verlassen. Auch redete er mit einem Mahomedaner, welcher sagte daß unsere Gebete sind, dazu gehört auch, unsere alt das wir ist eine. Ihm wurd das nöthige gesagt. Darauf redete er mit einigen Vatteiri Christen. V. 31sten redete er gleichfalls mit einigen Heiden zuerst. Darauf versammlete er die Christen und hielte ihnen eine Predigt über Röm. 6, 4. Wir sind mit Christo begraben. V. 1sten April, taufte beiläufig 40 Personen, welchen er dann auch das heil. Abendmahl austheilte, und 2 Kinder taufte. Nachdem er noch mit einigen Christen besonders geredet, verfügte er sich Nachmittags nach Kawaftakam, allwo 11 Christen die Kindes und Aufwartungs Geschichte des Herrn Jesu erläutert wurde. Einige Heidnische Weiber wandten unsere hiesigen Christen waren zu ziehen, die er hat, Christen zu werden, sie schützten die Schmach der Andersdenkenden vor, welche als denn auch sie fallen würde, wenn sie Christen würden. Er gab ihnen zu bedenken, ob die Schmach nicht viel größer sey, wenn

Gott

Gott und verstärkte. Darauf nahm er die Schule Christi vor und examinirte sie nach ihrer Fähigkeit. Abends verwaltete er die Leute an die 50 und hielte ihnen zur Examinirung über die Worte Rom. 6, 9. 10. Christus von den Todten auferweckt stirbet hinfort nicht. d. 2. April theilte er 24 Personen das heil. Abendmahl aus. Hernach ging er wieder nach Tirapalataurei, allwo er sich verweilete und auf meiner Rückkunft warthete bis den Donnerstag früh nemlich d. 4 April, da ich allhier von Tiratschinapalli durch Gottes Gnade wohlbehalten wieder zurück kam. Innerhalb welcher Zeit er fleißig mit Christen und Heiden im Sittiren und Barreiren daselbst gearbeitet hat. Wir sind nun bisher in ebbemeldetem Hause Heute verblieben, kam endlich unsers hiesigen Gefangenen Dewanieliens Bruder, der auch ein Heide ist, und begehrte ein Wort der Examinirung zu hören, welches ihm auf gesagt wurde. Darauf kam ein Sadi aus hiesigem Dorfe und hörte in der Stille zu, wo man ihm von dem Eingebohrnen Gottes, dem Verlangen der Heiden, von der Erlösung durch Christum geschehen und von der Art und Weise zu Christo zu kommen sagte. Hernach sagte er, er hätte gar nichts dawieder einzuwenden, nur sey ihm unterwegs das Herz nicht mit ihrem Christen Lehren beladen. Man antwortete, das sie zwar sehr betrübt sey, daß stelle die Schuld seines Unwillens auf die Lehrer, welches er auf gegeben. Daher man ihn bat dieser guten Lehre Gehör zu geben und zu seinem Theil in dieser wichtigen Sache aufrichtig zu seyn, so wurde ihm das in Gottes Worte verhin versprochene Gute gewiß zu Theil werden. Hernach examinirte einige Christen über die Worte Matth. 7, 7. bittet so wird auf gegeben, und betete mit denen sich versammelnden Christen. P. Ambros theilte den Christen, die vorhin das heil. Abendmahl nicht mit genießen können, desselben aus d. 5ten als dem Vorbilde Misericordia hielte denen an die 50 versammelten Christen im Bethhause

1M 2D38:3

einen Vortrag über das evangelische Evangelium Joh. 10, 11. von Christo dem guten Hirten und von der Verhältnißheit seiner Schafe. Es meldeten sich nach 6. Personen zum heil. Abendmahl, die auch versprochen ob zu ranzenzen nicht Gelegenheit gehabt, denen nach geschehener Examination und gehörter Beichte das heil. Abendmahl gereicht wurde. Nachdem die Schul Kinder noch besonders examiniert und ihre Lektion mit gezeichnet worden, gingen wir Nachmittags hier aus. Es begegnete uns ein Bruder aus Tanjhaur, der in des Hr. Capitain Wilh. Berges diensten stand und sehr freundlich war und auch eine liebreiche Einnahme von Worten des scheidenden Bruderthums willig annahm. Als wir dann auch durch Sentaleiperumalkowil gingen fing man an mit einigen derjenigen Leuten von den falschen Göttern und von unserm Gott zu reden. Einer nahm etwas unwillig und sagte ob man ihm den Calender zu sagen gekommen wäre. Als man ihm liebreich zuredete, wurde er auch freundlich und hörte mehr den andern versammelten Leuten das Wort Gottes, so ihnen zu ihrem Heil gesagt wurde, an. P. Ambros war, wegen Schmerzen in den Füßen, etwas zurück geblieben, und hatte auch mit einigen Sachen gemacht. Abends um 7. Uhr kamen wir in Rarajalam an, wo wir in einem Rohr, Hause, so 20 Meilen hatte und ein gewaltiger war, einkehrten. Während der Zeit, daß wir ein wenig aus ruhten, verschmerzte Schinnappen und Mattu von den Vorteilen ihrer Bekehrung. Gegen 10 Uhr kamen sie und holten uns ab, da wir denn mit ihnen zum Parrier vorbei gingen, wo sie einer kleiner Taufe von Kadans zwei Kinder gemacht, unter welchen sich die Christen versammelt hatten. Ich hielt ihnen einen Vortrag über die Fundamentalen Worte: Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt. P. Ambros hat eine Examination insonderheit in Absicht derer die zum heil. Abendmahl gehen wollten, hinzu. Ich hörte hierauf die

die Christen von 18 Personen, und P. Ambros theilte ihnen das heil. Abendmahl aus. Hier war unsere Andacht ganz, wobey zugemessen 1) die äußere Simplicität; indem die Christen statt eines Altares 4 Stäbe aufgerichtet, worüber ein Blättchen gelegt und mit einem Tuch bedeckt hatten. Welche äußere Simplicität hey anbrüchigen Gemüthern keine Hinderung der Andacht ist, 2) daß obgleich der Gottes dienst bis nach Mittwochs verfertigt, die Christen doch in der Mehrheit blieben. 3) Den Früh zingen wir mit Bemerkung Deutung aus und fanden zuerst in Karafalapöttei Gelegenheit mit Heiden zu reden. Ein Jödti, der Reis verkaufte hielt einen sich indem stehen, welches man auch thut und wenn wir von Gott zu reden anfing; worüber er etwas heut zu reden anfing. Ein andrer bestraft ihn und sagte: er wolle ja beschneiden, geltet die denn nicht auch beschneiden wollen? Worauf er etwas stiller ward. Da ihnen dann die Darlegung des Heils verkündiget wurde. Endlich ging ebenn derselbe wieder etwas weg. Worauf man vir sämtlich bey dem Gehäuse hielt zu Frühen zu stehen und sich zu Ruhe zu setzen und weiter zing. P. Ambros redete insonderheit mit einem Weibe aus Siranaparam, welches nicht allein äußerwärtigen zuhörte, sondern auch ein Büchlein mit Vergnügen annahm. Hierauf gingen wir durch Kumbagonam, worselbst ein Mohr aus einem Hause kam und in der Gasse stehen blieb um, wie es schien, mit uns zu reden. Wir sagten ihm den Grund unsers Kriegs. Worüber einige Heiden sich verwunderten, denen insonderheit von Gott, von Christo und dem ewigen Leben etwas gesagt wurde, welches sie zwar anhörten, aber nicht genug zu achten schienen, indem einer bey Vergehen zu spotten anfing. Etwas weiter hin trieben wir uns unter einem Mandel wieder, weil einer und der andere aus unserer Gesellschaft müde und ungeduldig waren. Hier war ein Wachtgen, welches sehr Vergnügt die Lehre von dem wahren Gott und dem Herzen Jesu anhörte. Er gestand er habe gewarnt, indem er den Perumal angebetet, und fing wieder an welchen Worten bekennen

bekannten Leute, so zu thun wir ihn gebeten worden. Es
wurde ihm gesagt, wir wären Gott lebendige menschen selber, welche
ihm das was er begehrt verordnet würde schenken könnte.
Wir setzten unsere Reis wieder fort und kamen an einen
Gegend, welche sich von andern aus machen, indem sie auf eine
weitere Umfrieg mit schönen Feigen, Bäumen bestellt war,
welche eine von des Königs Opferblumen für die Brahma-
ner hatte pflanzen lassen; gewarte über auf der andern Seite
des Wegs war ein Stück Gesäes mit aufgeberiert für eben
diese Leute; wir dran fast eine jede von des Königs Stie-
bren und Lebs Weibern dergleichen Verrichtungen zum Be-
hüf der Brahmaner gemacht haben soll, welches auf
nicht zu verwundern ist, indem ihre Priester, welche
selbst Brahmaner sind, als ein Zeugt Mittel die Fälig-
keit zu erlangen einschärfen dergleichen verrichte gute
Werke zu verrichten. Um diese Gegend bekam zu meiner
Kenntniß einen Brief von den Gel. Brüdern in Tranquebar.
Darauf kamen wir an eine Ruhe Haus, Amat. Sattiram ge-
nant, wo ein Heide heraus kam und eine Wiederungen be-
zeugte, eine Erquickung zu hören. Es war ihm das was
ihm zu seinem Heil zu wissen nöthig, kürzlich gesagt,
worüber er sich nicht weiter aus liess, als daß er es billig-
te. Ein Maniagaren aber ward, wir man mehrere vor-
nehm unwillig und sagte: was plaudert der Gest.
P. Ambros welche im weitern mit einigen Mahren und
Heiden. Darauf kosteten wir in Tripuwaram in einem
Ruhe Hause ein. Einige Christen kamen herbey, denen ein
Wort der Erquickung unter gewissen Bäumen zugesprochen
und nach ihren Umständen applicirt wurde. Unsere
Leute brachten uns ein wenig Thee auf Blättern von
den Tamara Blumen, sie waren jung und und ein
Blatt gab einen guten Teller ab. Nachmittags gingen
wir nach einem in der Nähe liegenden Ruhe Haus bey

Tiruwuda-

II D 38:3

Tiruvuda marudur. Mutta brachte hier einige Schriften, welche zum Beweis Abweichungen gegen welchen, mit denen wenn der rechten Zubereitung auf das Maß des Herrn gerichtet wurde. Ein vornehmer Moro, der in des Tanjkaurischen Commendanten Padara Diensten stehet, kam nebst noch andern Moren und einigen Hindu aus Tiruvuda marudur zu uns und sagte, daß als er unsere Ankunft allhier verhorchen er ein Verlangen empfunden mit uns von Gottlichen Dingen zu reden, und deswegen sey er auch jetzt gekommen. Nachdem er sich niedergesetzt, stellete man ihm die herrlichen figurlichen Gottes und war er allein von gutem sey, was auch erzehlte man ihm, wie Gott sich des Menschlichen Geschlechts erbarmet und ihnen einen Heiland geschenket, der uns mit Gott aus versöhnet habe. Der bemeldete Moro sagte endlich: es ist alles wahr was ihr sagt und hat gutten Grund; aber sagt uns, warum hat denn Gott durch Adam, Mose, David, und Jhanabi 4 verschiedener Gesetze gegeben? Man sah, worauf: es ist nur ein Gesetz, denn alle Patriarchen die vor Christo gewesen haben von ihm geweissagt und auf ihn gewiesen: Adam, Mose, David und alle Patriarchen haben an Jhanabi geglaubet und geweissagt, daß, wer an ihn glauben würde, selig werde. Es hieng weiter, aber warum hat denn Gott zuletzt den Mahomed gesandt und gesagt, daß wir ihm allein folgen müssen? Man sagte darauf: daß Gott den Mahomed nicht gesandt und ihn nicht zum letzten Propheten gemacht, daß könnt ihr daraus leichte erkennen, weil seine Lehre und sein Leben, da er viele Menschen Blut vergossen und ein unreines lasterhaftes Leben geführet wieder die figurlichen Gottes streitet, indem man von Gott nicht gedenken kan daß er einen solchen Mann zum Haupt-Propheten selbst gemacht haben. Bedunckt uns folgendes: Ihr sagt zu Wunder und berufet einen Heiland, wenn ihr selig werden wollet; könnt ihr aber das von Mahomed mit Grund der Wahrheit beibringen, daß er auch von Wunden erlöset habe? Er schwieg stille

und

und hörte noch etwas von Christo an. Zum Beschluß sagte man, wir bitten euch warnet gläubig an Jhanabi, wir fahren keinen wegen der Religion, zwingen auch keinen mit Gewalt zu uns zu kommen. Er sagte: das wolle man auch gar nicht thun, aber Gott hat es dem Makomed geoffenbahrt, daß er es thun könne. Man sagte: Ihr aus diesem Verhalten könnet ihr ja erkennen daß die Lehre Makomeds nicht richtig sey, denn es ist nicht allein unmöglich jemanden mit dem Schwerdt eine Religion ein zu schlagen, sondern ist auch der beständigen Gerechtigkeit Gottes von Anfange her gleich zuwider, indem Gott von Anfang her sein Wort gegeben und seine Lehren gebraucht den Menschen zu verkündigen, ihnen aber nie befohlen Gewalt zu gebrauchen. Darauf nahmen sie höflichen Abschied und versprachen dem Herrn weiter nach zu denken. Des Abends um 9. Uhr erklärten wir denen gegenwärtigen Christen an der Zahl 6. die Einsetzungs Worte des heil: Abendmahls, hörten ihre Beichte und administrirten das heil: Abendmahl. d. 7. früh gingen wir durch Tiruwüdamarudur, allwo wir einigen Heiden das Wort Gottes verkündigten, sie aber still waren, und sich nicht mit Gezänck einlassen wollten. Unterwegs hatten wir Gelegenheit einigen Christen die zur Feligkeit nöthige Lehren vor zu halten die zum Theil unbewandert waren. Weil wir nach Kanscheruk um die dortigen Christen zu besuchen, gehen wollten, landeten wir nach Mittag an und gingen durch einen angenehmen Alle und kamen daselbst etwa um 10. Uhr an. Hier versammelten sich bald einige Christen, die Matta herbey brachte, auch kamen mehre Heiden neugierig herbey gelaufen, nebst einigen Mahomedanern, denen allen nach ihren Umständen von uns zu geredet ward auch ward einem Heiden ein Büchlein zum Nachlesen gegeben. Nachmittags, als sich ein Häufflein unserer Christen unter einigen Bäumen versamlet hatte, ging zu ihnen aus dem Ruhe-Hause heraus und redete ihnen

II D38:3